

Keller, Gottfried: 10. Verbogen und zerkniffen war (1854)

- 1 Verbogen und zerkniffen war der vordre Rand an meinem Hut,
- 2 Und rötlich färbte er sich auch, wie es des Trinkers Nase tut;
- 3 Und wenn ich auf der Straße ging, so fiel ich in der Spötter Schlingen;
- 4 Das füllte mich mit Ärger, der Chapeau war doch im ganzen gut.
- 5 Drum dreht ich ihn, bis hinter mir des Würdigen gelähmte Schwingen,
- 6 Und, vorn den wohlerhaltenen Rand, trat ich einher mit frischem Mut.
- 7 Doch weh! an meinem Rücken nun die tausend schlimmen Augen hingen,
- 8 Ich hörte zischeln hinter mir, und in den Kopf stieg mir das Blut
- 9 Und zwang mich, den verdammten Filz flugs wieder vorn herum zu bringen,
- 10 Denn lieber vor als hinter mir mag ich der Tadler stille Wut.
- 11 In seinen Schatten neige dich, Schlußton von allem meinem Singen,
- 12 Mein treues Lieb, und tröste mich mit deiner Lippen süßer Glut!

(Textopus: 10. Verbogen und zerkniffen war. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51158>)